

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.30 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorkauf. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 248

Altensteig, Samstag den 23. Oktober

1926

Zur Lage.

Die Vorkonferenz in Paris, jener interalliierte Ausschuss, dessen Deutschenfeindlichkeit und Unsachlichkeit in den Kriegsjahren zur Genüge erwiesen ist, hat es wieder einmal für notwendig gehalten, von sich reden zu machen. Die Art und Weise aber, in der das geschieht, fordert zum offenen Protest heraus. Es hat gerade noch gefehlt, daß die Vorkonferenz in diesem Augenblick die Militärkontrollfrage erneut aufwarf und für das Verbleiben der Militärkontrollkommissionen in Deutschland eintrat. Wir haben uns nie einer Täuschung darüber hingelassen, daß etwa mit einem Schlage alle Schwierigkeiten behoben wären, seitdem Briand und Stresemann in Freundschaft auseinandergegangen. Wir waren darauf gefaßt, daß sich auszüglich mancher Erörterung der gemeinsamen außenpolitischen Verhandlungen einstellen würde. Das liegt schließlich in der Natur politischer Kämpfe begründet. Daß aber die Vorkonferenz erneut uns in den Rücken fallen würde, daran hat wohl kaum ein ernsthafter Mensch gedacht. Und doch, es ist so. Wir kennen zwar die Einzelheiten der Beschlüsse dieser komischen Einrichtung noch nicht in ihrem Wortlaut — schließlich kommt es aber gerade auf ihn bei der politischen Bewertung der ganzen Angelegenheit an —, die offizielle Havaeuslösung befehlet uns jedoch ziemlich weitgehend über die Beweggründe und die Ziele der Vorkonferenz. Um allen falschen Deutungen vorzubeugen die Spitze abzubiegen sei zunächst kurz zu den Verhandlungen Stellung genommen, die die Vorkonferenz vorbringen zu können glaubt. Unschwer ist festzustellen, daß es sich um die minderwertigsten Vappalien handelt, mit denen die Herren Vorkonferenz bereits seit Jahren freiben gehen. Jedes Kind in Deutschland weiß heute, daß die Frage des Oberbefehls in der Reichswehr längst in einer Weise geregelt ist, die auch die Gegenseite zufrieden gestellt hat. Ebenso weiß man, daß der Rücktritt des Generals von Seekt eine rein innerdeutsche Angelegenheit war, die mit außenpolitischen Erwägungen überhaupt nichts zu tun hatte. Bei der Volkzeit ist alles in Ordnung. Die Reichsregierung hat 8000 Mann sich streichen lassen. Die Frage der Veräußerung militärischer Gebäude, in erster Linie der Kasernen, ist bekanntlich nicht nur vom Willen der Reichsregierung abhängig. Was die Unterhaltungsarbeiten im Gebiete der Festung Königsberg angeht, so kann man nur mit einigem Kopfschütteln die Klage der Vorkonferenz registrieren. Königsberg ist uns als Festung im Versailler Vertrag ausdrücklich zugestanden. Kein Mensch kann uns also das Recht streitig machen, die Befestigungsanlagen für die praktische Verwendung nutzbar zu halten. Bleib noch als letzter Punkt die Frage der sportlichen Vereine, d. h. der sog. Wehrverbände. Hier gehen bekanntlich die innerdeutschen Meinungen erheblich auseinander, aber in der Auffassung gehen alle Kreise einig, daß diese Verbände keine Gefahr im militärischen Sinne für unsere ehemaligen Kriegsgegner darstellen.

Die Argumente der Vorkonferenz drehen in sich hinein, sobald man ihnen auf den Grund geht. Derartige Bagatelien rechtfertigen in keiner Weise das Verbleiben der Militärkontrollkommission in Berlin und eine weitere Verzögerung der Uebertragung etwa noch notwendig bleibender Kontrollbefugnisse an den Völkerbund, wie es uns früher wiederholt verprochen worden ist. Wir können uns nicht darauf einlassen, daß die Gegenseite sich nunmehr darauf versteht, daß die Vorkonferenz ein in sich unabhängiges Gebilde sei, auf das die Regierungen, wie im Völkerbund sitzen, keinen Einfluß geltend machen können. Das ist und wird eine leere Phrase bleiben. Die Dinge stellen sich einfach so dar, daß auch die französische Regierung jetzt endlich einmal Farbe bekennen muß, ob sie ernstlich gewillt ist, mit Deutschland zu einer Verständigung zu kommen. Menschlich verständlich ist es natürlich, wenn die Generale und sonstigen Offiziere der interalliierten Militärkontrollkommission ihr sorgenfreies Dasein mit einigermaßen respektablen Gehältern in Deutschland noch eine Reihe von Jahren weiter führen wollen.

Mit der Thoirypolitik scheint es allmählich doch wenig erfreulich zu werden. Nachdem von rechtsstehender französischer Seite in den letzten Tagen und Wochen mehr oder minder offen die angebliche Wertlosigkeit der Abmachungen zwischen Stresemann und Briand verkündet worden war, muß es immerhin einigermaßen Erstaunen hervorrufen, daß nunmehr auch linksstehende Politiker in daselbe Horn blasen. Wenn ein Mann, wie der Sozialist Grumbach einen Artikel veröffentlicht, der von pessimistischen Gedankengängen geradezu wimmelt, so sollte das doch auch bei uns in Deutschland stark zu denken geben. Es beweist ja schließlich nur, daß es Herrn Poincaré gelungen ist, immer mehr Leute in seinem Netz zu fangen; denn darüber kann doch kein Zweifel bestehen, daß mit pessimistischen Äußerungen über Thoiry Poincaré zurzeit der beste Dienst erwiesen wird. Kein ausreichender Trost ist es schließlich, wenn Grumbach meint, man könne doch noch aus der Sadoffe

herauskommen, da man über die nötigen Mittel verfüge. Wir wissen nicht, was Grumbach in diesem Falle unter den „nötigen Mitteln“ versteht, aber wir wissen, daß die Zersplitterung des Linksblocks in Frankreich die Hauptschuld daran trägt, daß die Verständigung zwischen den beiden Ländern noch nicht weiter fortgeschritten ist.

Die polnische Antwort in der Chorzowfrage bedeutet eine Unverstehenheit. Während man in Deutschland in Handelsvertragsverhandlungen steht, und von Warschau aus die Verständigungsbereitschaft nicht laut genug ausposaunen kann, läßt man hinter den Kulissen kein Mittel unversucht, um die praktische Lösung des deutsch-polnischen Problems in jeder Weise zu hintertreiben. Ein Beweis dafür ist die polnische Antwort auf die deutsche Chorzownote. Sie zeigt, daß Polen nicht im entferntesten daran denkt, ein rechtskräftiges Urteil inne zu halten und auszuführen. Polen will Deutschland die Chorzowwerke nicht zurückgeben, es setzt sich über das Urteil des hiesigen Schiedsgerichtshofes einfach hinweg und glaubt, angesichts des eigenen Rechtsbruchs Deutschland ins Unrecht setzen zu können, indem behauptet wird, die Reichsregierung habe das polnische Angebot, über Chorzow neue Verhandlungen zu beginnen, mit Schweigen übergegangen. Die Frage ist nur zu berechtigt, worüber Deutschland mit Polen noch verhandeln soll. Es liegt ein Urteil vor, durch das Polen verpflichtet ist, die Chorzower Werke, die es sich widerrechtlich angeeignet hat, Deutschland wieder auszuhändigen. Ueber dieses Urteil kann es einfach keine Verhandlungen mehr geben. Man wird es deshalb auch verstehen müssen, wenn die deutsche Regierung nach dieser neuen polnischen Annäherung weiterhin schweigt. An einem christlichen Verständigungswillen der Polen jetzt noch zu glauben, ist sicher weitesten deutschen Kreisen unmöglich geworden.

In der deutschen Innenpolitik wird es lebhaft. Die Ausschüsse des Reichstages haben zum Teil ihre Arbeit aufgenommen. Die Erwerbslosenfrage stand im Vordergrund. Die Reichsregierung will alles tun, um die Not zu mildern und weitere Arbeit zu beschaffen. Immerhin hat die Zahl der Arbeitslosen seit dem Frühjahr um fast ein Drittel abgenommen. In acht Tagen finden die Landtagswahlen in Sachsen statt, so daß sich dann ein Bild der politischen Parteienverhältnisse in Sachsen gewinnen läßt.

Der deutsche Außenhandel, dessen Passivität in den letzten Monaten bekannt ist, hat im September eine günstigere Entwicklung genommen. Im reinen Warenverkehr ist die Bilanz wieder aktiv, indem ein geringer Ausfuhrüberschuß von 13 Mill. RM. erzielt werden konnte. Der gesamte Außenhandel zeigt dagegen immer noch eine bedenkliche Passivität von 91 Mill. RM., die zwar hauptsächlich aus dem besonderen Anlaß der Zurücknahme eines vorher im Auslande befindlichen Golddepots herrührt, aber infolge der großen von Deutschland zu leistenden Reparationszahlungen sehr bedenklich stimmt. Man muß berücksichtigen, daß wir nicht nur die Passivität der früheren Monate dieses Jahres weit zu machen haben, um einen Ausgleich der Handelsbilanz herbeizuführen, sondern darüber hinaus noch aus dem auswärtigen Handelsverkehr diejenigen Ueberreste ziehen sollen, die als Reparationszahlungen an die Ententestaaten abzuliefern sind. Bekanntlich gehen diese Beträge jährlich in die Milliarden. Wenn sich nicht herausstellen soll, daß der Dawesplan praktisch undurchführbar ist (woran an sich nach der Meinung vieler hervorragender Wirtschaftler der Welt kein Zweifel mehr zu bestehen scheint), dann muß nicht nur durch innerdeutsche Bemühungen, sondern auch durch Öffnung der Zollmauern in den für unsere Exporte in Frage kommenden Staaten der Abfluß deutscher Waren in der Welt gefördert werden. In diesem Zusammenhang kann nur nachdrücklich unterstrichen werden, was das sogenannte Manifest der Weltwirtschaftler an grundsätzlichen Forderungen zur allgemeinen Debatte stellte. In der Erklärung ist zwar Neues nicht gesagt worden, es war aber immerhin geeignet, die Aufmerksamkeit der schwerfällig hinter den Tagesnotwendigkeiten einherhumpelnden Diplomatie in besonderem Maße auf das zu lenken, was das Wohl insbesondere der europäischen Staaten erheischt. Die im nächsten Frühjahr zusammenzutretende Weltwirtschaftskonferenz wird ja wahrscheinlich eine Fortsetzung der jetzt in aller Deutlichkeit eingeleiteten Bemühungen der Wirtschaftler aller am Weltmarkt interessierten Länder bringen, die Zoll- und Handelspolitik auf einen dem modernen wirtschaftlichen Leben entsprechenden Renner betragen und den Regierungen Material hierfür zur Verfügung zu stellen. Im Augenblick ist an unerwarteten Augenhandelsbilanz besonders die Entwicklung der Steintohlenausfuhr bemerkenswert. Nach einer Steigerung auf 39,45 Mill. RM. im Juni, 76,88 Mill. RM. im Juli und 90,14 Mill. RM. im August ist infolge stärkerer Eindeckung der Inlandverbraucher im September ein Rückgang auf 79,77 Mill. RM. eingetreten.

Unsere Zeitung bestellen!

Neues vom Tage

Demokratische Tagung im Reichstag

Berlin, 22. Okt. Die demokratische Reichstagsfraktion trat im Reichstag zu einer gemeinsamen Sitzung mit den Vertretern der demokratischen Fraktionen der Länder zusammen. Reichstagsabgeordneter Graf Bernstorff berichtete über die Genfer Vorgänge. Er hob hervor, wie ungeheuer wichtig der Völkerbund in der auswärtigen Politik geworden sei. Thoiry sei das größte Ereignis seit dem Waffenstillstand. Man habe in Genf den Eindruck gewonnen, daß Briand mit keiner Politik Reue und Falte. Auch Poincaré sei ein anderer geworden. Der Redner behandelte dann die Abrüstungsfrage, die die wichtigste der Fragen des Völkerbundes sei. Gelänge es nicht, zur Abrüstung zu kommen, so werde der Völkerbund sozial an Prestige verlieren, daß es fraglich sei, ob er aufrecht zu erhalten sei. Der Redner trat am Schluß für eine Kodifizierung des Minderheitenrechtes ein. Frau Ministerialrat Bäumer ging auf die Arbeit in den Kommissionen ein, die vielfach noch sehr dilettantisch vor sich gehe. Zukünftig werde man Wert darauf legen müssen, repräsentative Politiker und führende Parlamentarier nur in die politischen und Volksversammlungen zu schicken, in die Kommissionen aber mehr amtliche Sachverständige.

Soeß bei Briand

Paris, 22. Okt. Der deutsche Botschafter von Soeß hatte heute mittag eine Unterredung mit Briand. Die Unterredung bedeutete die erste Zühlungnahme des Botschafters mit dem Außenminister nach seiner Rückkehr. Es wurden dabei in großen Zügen die durch die Unterredung in Thoiry aufgeworfenen Probleme berührt. Herr Briand teilte heute nachmittag für drei bis vier Tage aufs Land.

Die neuen Abrüstungsforderungen an Deutschland

London, 22. Okt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ ist in der Lage, Einzelheiten über die neuen Forderungen der Vorkonferenz an Deutschland mitzuteilen. Danach beziehen sich die Forderungen auf folgende Punkte: 1. die ungenügende Reduzierung der höheren Kommandos und Stäbe, 2. die ungeschehliche zeitweilige Anstellung von Militär, 3. der Mißbrauch der früheren militärischen Einrichtungen, 4. ungeschehliche Fabrikation und Export von Kriegsmaterial, 5. die Konstruktion aller Gebäude für Infanterie und bewegliche Fahrzeuge für die Festungsgeschütze innerhalb der Festung Königsberg, 6. die übergroße Anzahl der Sicherheitspolizei in den Kasernen, 7. die militärischen Uebungen und Propagandaarbeiten der geheimen nationalistischen Organisationen. — In Punkt 8 habe die Vorkonferenz ihrer Befriedigung über den Rücktritt des Generalobersten von Seekt Ausdruck gegeben, aber nichtsdestoweniger beschlossen, auch unter seinem Nachfolger auf den verbleibenden Forderungen zu bestehen.

Die verschleuderten Volsch-Magnet-Patente

Newport, 22. Okt. Die amerikanische Regierung hat nunmehr offiziell vor dem Bundesgericht in Boston Anklage gegen die früheren Verwalter des ehemals feindlichen Eigentums, Mitchell, Palmer und Carvin wegen des Verkaufs der Volsch-Magnet-Patente zu einem ihrem Wert nicht entsprechenden Preis erhoben. Die Regierung verurteilt, die Patente zurückzugewinnen und behauptet, daß sie für 4 150 000 Dollar verkauft wurden, während ihr wirklicher Wert 9 700 000 Dollar betrug.

Italien will Syrien

Paris, 22. Okt. Das „Echo de Paris“ meldet aus Genf, daß auf Grund zuverlässiger Erkundigungen bei der bevorstehenden Zusammenkunft Briands mit Mussolini die etwaige Uebertragung des syrischen Mandats an Italien besprochen werden soll. Danach soll Frankreich angeblich bereit sein, auf das Mandat zugunsten Italiens zu verzichten, unter der Bedingung jedoch, daß Italien hinfür auf jeden Anspruch in Marokko oder in Tunis verzichtet.

Mussolini gegen den Wirtschaftsaufschwung

Rom, 22. Okt. Die italienische Presse beschäftigt sich noch immer eingehend mit dem Wirtschaftsaufschwung und lehnt die dort niedergelegten Grundzüge nach wie vor scharf ab. Jetzt hat auch Mussolini in einem Artikel des „Popolo d'Italia“ sich hören lassen. Das bekannte deutsche Programm für die Errichtung eines mitteleuropäischen Großstaates ähnele auf fallend den Zielen der internationalen Wirtschaftsparteibewegung. Die in dem Wirtschaftsaufschwung aufgestellten Grundzüge entsprächen diesen großdeutschen Bestrebungen. Die Vorschläge des Aufschwungs seien gerade jetzt kurz vor der internationalen Wirtschaftskonferenz besonders unangebracht.

Ein militärisches Thoirg?

Berlin, 22. Okt. Aus Quellen, die Führung zu interalliiertem Militär haben, wird dem Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger mitgeteilt, daß damit zu rechnen ist, daß das Versailler Militärkomitee, an dessen Spitze bekanntlich Marschall Foch steht, zur mündlichen Besprechung nach Paris beordert wird, bevor weitere Schritte unternommen werden. Ferner erwägt man, ob sich nicht in einer mündlichen Aussprache zwischen maßgebenden deutschen Stellen eine schnelle sichere Beilegung der noch schwebenden Differenzpunkte erreichen ließe, als dies durch eine Fortsetzung des Notenwechsels möglich wäre.

Die Erwerbslosenfrage im Ausschuß

Berlin, 22. Okt. Der vom sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages eingesetzte Unterausschuß beschäftigte sich heute nachmittag eingehend mit den Anträgen auf Umgestaltung der Vorlage über die Erwerbslosenfürsorge. Die Sozialdemokraten verlangten eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungssätze um 50 Prozent. Das Zentrum forderte eine Erhöhung der Sätze für die Ledigen um 20 und eine Erhöhung der Gesamtunterstützung um 10 Prozent. Der Vertreter der demokratischen Fraktion bezeichnete eine Aufhebung der Unterstützungsgrenze als notwendig. Die Vertreter des Zentrums sprachen sich weiter dahin aus, daß die Unterstützung der Ausgesteuerten weiter den Gemeinden überlassen werde, das Reich aber verpflichtet werden sollte, mindestens 80 Prozent dieser Aufwendungen zu ersetzen. Von deutschnationaler Seite wurde die Einführung von Lohnklassen gefordert. In der nächsten Sitzung des Unterausschusses am Dienstag soll die Regierung sich über die finanzielle Wirkung der einzelnen Vorschläge äußern.

Zur Schleswig-Frage

Kopenhagen, 22. Okt. Bei der heutigen Staatsberatung des Folketing führte der deutsche Abgeordnete Schmidt-Wodder u. a. aus: Der „Friede“ von Versailles hat uns zu Dänemark gebracht. Es überzeugt niemand mehr, wenn immer wieder von der Festigkeit der neuen Grenzen, von der Gerechtigkeit dieser Neuordnung und von dem Segen, die sie für Nordschleswig bedeutet, gesprochen wird. Es ist vielmehr immer klarer geworden, daß die Wünsche großer Bevölkerungsteile sich bei der jetzigen Grenzziehung nicht beruhigen. Auf Grund dieses letzten Umstandes hat Kornelius Petersen eine starke Agitation in Nordschleswig entfaltet. Nordschleswig hat den ausgesprochenen Wunsch, von seinen eigenen Landesleuten verwaltet, gerichtet und unterwiesen zu werden. Und so ist es zum mindesten eine offene Frage, ob dieses Verlangen nicht in der Verwaltung berücksichtigt werden muß. Das Prinzip der Selbstverwaltung ist weiter berufen, die ganze soziale Gesehung in ein richtiges Fahrwasser zu bringen. Hier öffnet sich die Aussicht auf einen Weg, um Arbeitnehmer und Arbeitgeber um das gemeinsame Wert zu sammeln. Die immer vertretene, nicht erfüllte Forderung der kulturellen Autonomie für die nationale Minderheit wird neu erhoben mit dem Wunsch, daß Deutschland dieses Prinzip rein zur Durchführung bringen möge. Was aber besonders auf den Kägeln brennt, ist die wirtschaftliche Not in Nordschleswig. Die Notlage wird allgemein zugegeben und auch, daß sie einen viel höheren Grad erreicht hat, als im übrigen Lande. Viele Besitztümer sind bis zu ihrem vollen Wert verschuldet. Der Redner schloß: „Eine durchgreifende Verwaltungsreform, das Sparmaßstabsprinzip energisch durchzuführen, die soziale Gesehung, aufgebaut auf gesunden Prinzipien, Nordschleswigs besondere Not abgestellt, die Frage der Marktwertung wieder aufgenommen und ein wirtschaftliches Zusammengehen mit Deutschland, nur mit solchen Maßnahmen kann man das Ziel erreichen.“

Eröffnung einer internationalen Eisenbahnkonferenz

Berlin, 22. Okt. Die internationale Konferenz über den Personenverkehr, ferner Osten-Europa, ist heute nachmittag in Gegenwart von rund 100 Delegierten aus Deutschland, Rußland, Polen, Japan, China, Tschechoslowakei, Frankreich, Belgien, Oesterreich, Italien, Estland, Lettland und Litauen feierlich eröffnet worden.

In die Fremdenlegion verschleppt

Hamborn, 22. Okt. Beim hiesigen Finanzamt ging von dem Steuerassistenten Weiß, der seit einiger Zeit spurlos verschwunden ist, die Mitteilung ein, daß er in die französische Fremdenlegion verschleppt worden sei und sich bereits in Marokko befinde. Er hat mit seiner Frau seinen Urlaub im Elßah verbracht und war von dort nicht mehr zurückgekehrt. Seine Frau hatte ihn zum letzten Male gesehen, als er sich anschickte, eine Bergbesteigung zu unternehmen.

Die Danziger Senatskrise

Danzig, 22. Okt. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Danziger Senats, die zusammen mit den anderen am 29. September zurückgetretenen Senatoren vorläufig die Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Danziger Regierung weitergeführt haben, sind heute, ehe noch die erwartete Neubildung zustande gekommen war, aus dem Senat ausgeschieden, weil sie mit dessen Geschäftsführung nicht einverstanden waren.

Eisenbahnunglück in der Nähe von Bellinzona

Bellinzona, 22. Okt. Heute nachmittag entgleiste bei Caltione ((Gotthardlinie) ein Personenzug. 2 Reisende wurden getötet, drei verletzt.



Aus Stadt und Land.

Altenkeig, den 23. Oktober 1926.

Amthliches. Uebertragen wurde eine Studienratstelle am Gymnasium und Realgymnasium in Ehlingen dem Studienrat Dr. Lindner an der Realschule in Freudenstadt. — Uebertragen wurde ferner je eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Hochdorf O.A. Freudenstadt dem Amtsvorw. Otto Wagner in Jungingen, O.A. Ulm, in Kälberbronn O.A. Freudenstadt dem Amtsvorw. Paul Konnenmacher in Neuhausen O.A. Ehlingen.

Von der Methodistenkirche. In der Methodistenkapelle ist zum Sonntag Erntedankfest. Alljährlich wird dabei eine sehenswerte Erntedankfestausstellung gemacht, die auch diesmal wieder viele zum Besuch des Festes und besonders zum Lichtbildervortrag (s. Anzeige) veranlassen wird. In dem Lichtbildervortrag werden die Ludwig Richter'schen Bilder in bunter Ausführung gezeigt und erklärt, die besonders unserer heranwachsenden Jugend nicht genug empfohlen werden können. Unsere Jugend braucht wieder das tief sinnige, einfache, fromme, natürliche Wesen, das uns die Richter'schen Bilder zeigen. Man kann einen solchen Bilderabend nicht sehen, ohne davon Eindrücke mitzunehmen, die antreiben zu einem reineren Leben. Der Besuch kann nur warm empfohlen werden.

Zusammenstoß. Hier kam es letzter Tage infolge Reibereien zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Mietern eines Hauses, wobei auch das Messer eine Rolle spielte. Zum Glück ging es ohne schwere Verletzung ab.

Hochdorf, O.A. Freudenstadt, 22. Okt. (Stecherei.) In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch kam es zwischen den zwei ledigen Schultheisenjöhnen von hier und Garsweiler auf dem Heimweg von der Kropfmühle unterhalb derselben zu einem schweren Zusammenstoß, die in eine böse Schlägerei zwischen beiden ausartete. Dabei verletzte der Garsweiler dem hiesigen, Friß Bauer, einen lebensgefährlichen Stich, der in die Lunge ging und auch das Herz verletzte. Der Schwerverletzte wurde von später Vorübergehenden zunächst in die Kropfmühle gebracht und nach der ersten ärztlichen Hilfe nach Hause überführt, wo er schwer darniederliegt.

Calw, 22. Okt. Infolge Einsprache der Firma Baumann, mech. Rechenfabrik, wegen Uebergehung bei der Verpackung des Fischwassers beschließt der Gemeinderat, eine Dreiteilung des Fischwassers vorzunehmen und der Fa. Baumann eine Flußlänge von 160 Meter zu überlassen. Dem neugegründeten Fischereiverein ist diese Abgrenzung sehr unangenehm, da sein Fischwasser dadurch zerrissen und weniger ertragreich wird. — Bei den technischen Werken gehen die Zahlungen sehr langsam ein. Der Gemeinderat stellt daher neue Zahlungsbedingungen auf. Bei Barzahlung innerhalb 30 Tagen wird ein Rabatt von 2 Prozent gewährt, bei einem Verzug wird vom 2. Monat an der übliche Bankzins als Zuschlag erhoben. — Zu einem Meisterkurs haben sich 19 Teilnehmer gemeldet. Die Stadt stellt hierzu das Lokal, Licht und Heizung und erhebt hierfür von jedem Teilnehmer 2 Mark. Der Unterricht dauert 40 Tage, täglich 3 Stunden. — Für den Winterbedarf wird aus den Stadtwaldungen Dekreis abgegeben, der Bund zu 50 Pfg. — Bei der Ausstellung des städtischen Wohnhauses wird den Arbeitern wie üblich ein Richtschmaus gegeben und hierzu jedem Arbeiter 2 Mark ausbezahlt. — Das Mäusegift wurde von den Landwirten nur in geringer Menge abgeholt, weshalb das Gift von städtischen Arbeitern an den Allmändplätzen, Feldrainen und Hecken verwendet werden mußte.

Neuenbürg, 20. Okt. Wiederrum konnte ein Arbeiter der Senfensabrik von Hauweisen u. Sohn A.G. in Neuenbürg, Gustav Krauth von Waldrennach, für treue und ersprißliche Dienste durch Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläumsgesellschaft ausgezeichnet werden. Damit hat die Zahl der mit der König Karl Jubiläumsmedaille ausgezeichneten Arbeiter der Senfensabrik von Hauweisen u. Sohn A.G. in Neuenbürg 118 erreicht.

Rottweil. In letzter Zeit vorgenommene Ausgrabungen auf dem Felde Hochmauern in der Umgebung von Altstadt-Rottweil werden in dieser Woche zu Ende gebracht. Als Resultat der von Konservator Dr. Paret geleiteten Nachforschungen kann der Nachweis einer umfangreichen Gutsanlage mit ausgedehnter Umfassungsmauer und einigen Gebäudeteilen angesehen werden. Auf dem Gelände sind gegenwärtig viele Leute beschäftigt mit den

ersten Arbeiten zur Einführung der neuen Bahnstraße von Wellendingen her. Auf dem Terrain östlich von der Altstadt wird auch der neue Bahnhof Altstadt-Rottweil seine Stelle finden.

Stuttgart, 22. Okt. (Finanzaussch.) Der Finanzaussch. gab seine Zustimmung, daß wie im vorigen Jahre den Beamten der Besoldungsgruppe 1-8 wieder Kartoffeldarlehen von je 40-80 Mark gewährt werden. Sodann berichtete Ministerialrat Fischer, daß die Verhandlungen zwischen dem Finanzministerium und der Bad. Merzgerth'schen Aktiengesellschaft über Gewährung eines Staatsdarlehens zur Erhellung eines Kurzaales nunmehr abgeschlossen seien. Beabsichtigt ist, der Aktiengesellschaft aus Grundstockmitteln ein langfristiges verzinsliches Darlehen von 300 000 Mark zu gewähren. Zur Sicherheitsleistung ist eine zweite Hypothek zugunsten des Staates auf den gesamten Liegenschaftsbesitz der Aktiengesellschaft einzutragen. Außerdem hat die Stadtgemeinde Merzgerthheim die Selbstbürgschaft zu übernehmen. Dem Abschluß dieses Vertrages unter diesen Bedingungen stimmt der Finanzaussch. zu. Justizminister Begerle teilt mit, daß die bei der Gerichtsostenordnung beschlossenen Ermäßigungen der Gebühren für die Staatskasse einen Einnahmeausfall von 413 000 Mark bringen. Zum Ausgleich sei eine Erhöhung des Staatsanteils an den Notariatsgebühren berechtigt. Diese Erhöhung könne von den Bezirksnotaren, Ortsnotaren usw. wohl hingenommen werden. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens ist der 1. März 1927 in Aussicht genommen.

Vom Oberland, 22. Okt. (Fliegerhumor.) Kunsthilfen Lüber, der sich noch im Krankenhaus in Bergisch- Gladbach befindet, schreibt einem Wängener Bekannten, daß es ihn so leidlich gehe, trotzdem hofft er, auf dem Luftweg in etwa vierzehn Tagen bei seinen Freunden eintreffen zu können. Aus dem Brief spricht ein Lebensmut und Optimismus, der er Piloten eigen ist. Es heißt da: „Ich habe allerhand Knackbrüche: hinter Fußknöchel zweimal, Oberarmgelenk einmal, rechter Fußknöchel dreimal, Unterleber einmal, Rücken 5mal. Das linke Knie war vollständig auseinander. Außerdem erhielt ich eine Anzahl Quetschungen und zwei Fleischwunden. Der Schädelbruch hätte mir ums Haar das Lebenslicht ausgeblasen. Ich bin aus ungefähre 60-80 Meter Höhe beim Kolling „abgeschmirgelt“. Drei Tage hing es an einem Hütchen, ob ich davonkomme. Gute Ware hält sich. Folglich bin ich noch da. Ich liege seit drei Wochen im Streckbett und wurde auseinandergezogen wie Gummi.“

Kleine Nachrichten aus dem Lande

In Feuerbach brach in der Lackfabrik Dr. Eugen Schaal Feuer aus. Ein mit Lack gefüllter Kessel geriet auf bloß liegend unangelegte Weise in Brand. Der Kessel wie auch der Raum selbst brannten aus. Der verheiratete, schon über 40 Jahre im Dienste der Firma stehende Arbeiter Albert Bender von hier erlitt dabei schwere Brandwunden, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. — An Akerbellen findet in den katholischen Kirchen des Landes eine allgemeine Kirchenkollekte statt für die zur Zeit noch im Bau befindlichen Kirchen in Waisenburg, Oberndorf, Ruchen und Degerloch, sowie für die vollendeten Kirchen in Oberheim und Heilbronn. — Aus dem Zug Redarsulm-Kochendorf fiel ein Mädchen. Man zog die Notbremse, der Zug fuhr zurück und nahm das Kind, das Verletzungen erlitten hat, mit. — In Röttlingen fiel der 21jährige verheiratete Schlosser Adolf Wid von einem Schüttgerüst 8 Meter tief auf den Betonboden ab, wodurch er einen doppelten Schädelbruch erlitt. Er wurde ins Johanniterkrankenhaus nach Plochingen verbracht und ist dort an der schweren Verletzung gestorben. — In Hesseental bei Hall brach in der an der Sulzdorfer Straße gelegenen Scheune des Landwirts Karl Rief Feuer aus, das auch auf das Wohnhaus übergriff. Beide Gebäude brannten vollständig nieder. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung abgedekt.

Neulich wurde gemeldet, daß in Maulbronn eine der Bisamratten erlegt worden sei, als sie einen Wächmann namens Kumeri angegriffen habe. Erkundigungen ergaben aber, daß sich der Vorfall nicht hier ereignet hat. — Zu der Bestiehung des Kirchturms in Wehingen durch einen jungen Burlesken wird berichtet: Nachts um 2 Uhr im Kaffee, also wohl nicht mehr in ganz nüchternem Zustand haben einige Bürgersöhne den Täter durch ihre Verpfändungen gereizt, den Turm zu besteigen. Für solche nächtliche ausgelassene Einfälle ist das Gotteshaus gerade gut genug. Das hiesige Stadtschultheißenamt hat diese Art von Einbrüchen eingeschätzt und den Täter empfindlich gestraft.

Aus Baden

Pforzheim, 22. Okt. Der Strom der Auswanderer, der Pforzheim und seine Nachbarorte verläßt, stellt immer mehr an. Wie schon gemeldet, fußt am Mittwoch wiederum eine Gesellschaft von 45 Personen, bestehend aus 22 Männern, 2 Frauen ohne Kinder, einem Ehepaar mit einem Kind und 14 Mädchen, vom Pforzheimer Bahnhof ab. Die Leute werden sich heute auf dem Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie einschiffen. Schon am 3. November wird eine neue Auswandererschif von 21 Köpfen aus Pforzheim abreisen; das Reisebüro von Schauenburg, das die Ueberfahrt vermittelt, nahm in beiden erwähnten Fällen die Zusammenstellung der Reisegesellschaften vor, weil dadurch wesentliche Ersparnisse auf der Bahn erzielt werden und direkte Wagen gestellt werden. Insgesamt haben sich in den letzten 6 Monaten allein bei Schauenburg etwa 2000 Auswanderungslustige gemeldet. Doch werden die meisten sich stark in Geduld üben müssen, denn seit dem 15. Oktober nehmen die amerikanischen Konsulate Gesuche um Erteilung des Visums bis auf weiteres nicht mehr an; aber wer sich auch schon an dem genannten Tage meldete, muß unter Umständen darauf gefaßt sein, zwei Jahre warten zu müssen. Unter den Auswanderern sind namentlich Mechaniker vertreten, ferner Mädchen, die drüben in Dienst gehen wollen.

Aus dem Parteileben.

Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei Württembergs Stuttgart, 23. Okt. Aus Anlaß ihres Landesparteitags hielt die Deutschnationale Partei Württembergs (Württ. Bürgerpartei) Freitag abend im überfüllten Festsaal der Liederhalle eine außerordentlich zahlreich besuchte öffentliche Versammlung. Im Namen des Landesvorstandes der Deutschnationalen Volkspartei begrüßte Oberregierungsrat Dr. Reichwänger die Erschienenen und führte u. a. aus: Wenn wir auch in Stuttgart uns über politische Fragen aussprechen wollen, so hat ja schon der Reichsparteitag in Köln die Grundlinien unserer künftigen Haltung festgelegt. Wir nehmen nichts von dem zu, was wir seinerzeit als notwendig erachtet haben; aber wir sind auch bereit, auf Grund der gegebenen Entwicklung die Verantwortung mit zu übernehmen für das, was jetzt kommen soll. Denn trotz Coenen, Genf und Thoiry, die größeren praktischen Aufgaben fangen jetzt erst an. Wir sind bereit, aber nicht u. in jedem Preise! Wir können auch warten, in dem Bewußtsein, daß wir gerade, indem wir uns gewisse Stimmungen versetzen, Entscheidungen helfen vorbereiten, die sehr viel bedeutsamer und schicksalvoller sein werden, als die Besprechungen. So wird unser Stuttgarter Parteitag keine politischen Ueberraschungen bringen. Wenn ich gleichwohl für diese Tagung ein gewisses Maß von Bedeutung beanspruche, so liegt der Grund in den Persönlichkeiten der Redner, die heute sprechen werden. Als erster Redner sprach dann unter großem Beifall Großadmiral v. Tirpitz. (Wir werden über seine Ausführungen noch berichten. Die Schriftl.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Alles will Bürgermeister werden. Der Kampf um den kürzlich zum zweitenmal ausgeschriebenen Bürgermeisterposten in Groß-Gerau (Hessen) scheint auch diesmal wieder mit unerminderter Heftigkeit entbrannt zu sein. Man kann auch schon von einer „Sintflut“ von Offerten sprechen, wenn man hört, daß nicht weniger als 329 Kandidatenkandidaturen auf dem Bürgermeisteramt eingelaufen sind. Amerikanische Anleihe für Belgien? Nach Zeitungsmeldungen erwartet man hier in aller nächster Zeit die Auflegung einer belgischen 100-Millionen-Dollaranleihe, wovon die Hälfte in Amerika, die andere Hälfte in England und dem Kontinent aufgebracht werden soll. Im Zuge vergiftet. In dem Personenzuge Oberhausen-Hamm wurde ein junges Mädchen tot aufgefunden. Das Mädchen hatte anscheinend Selbstmord verübt, da neben der Leiche ein Giftfläschchen gefunden wurde. 300 Tote und 4000 Schwerverletzte in Habana. Nach den letzten Nachrichten sind in Habana infolge des Orkans 300 Personen getötet und 4000 verletzt worden. Der Sachschaden beträgt 40 Millionen Dollar. Die Stadt Guines, die im Zentrum des Sturmes war, ist vom Erdboden verschwunden. Viele andere Städte sind völlig zerstört worden. Gegen 100 Schiffe sind gesunken.

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Hocherwartungen. An der Börse herrscht in dieser Woche eine harte Ausbebung. Die Spekulation läßt die neuen Anleihe aus den inländischen industriellen Umgruppierungen und der internationalen Wirtschaftsanbahnung. Wärmlich gehalten ist der Verkehr in den Kaufmannsberufen. Tagelang hat das Geschäft in ausländischen Renten nachgelassen. Berücksichtlich kam es aber doch schon zu mehreren Umschichtungen. Die Geldverhältnisse sind außerordentlich ärmlich, nachdem die für die Wirtschaft der Herbstperiode abgesetzten Gelder in großem Umfang unzulänglich geblieben. Anreizendes Geld ist gar nicht vorhanden. Der Markt für langfristige Gelder ist dagegen gespannt, da die Geldgeber mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahresabschluss sich nicht lassen wollten. Der Reichsbankrat weiß im ersten Halbjahr des Abfalljahres 1920 einen kleinen Einnahmehüberschuß gegenüber dem Voranschlag auf. Die Reichsbank hat ihren Goldbestand erneut um 26,5 auf 1632,6 Millionen Mark erhöht. Produktionsmarkt. Die Betriebsbedürfnisse waren auf erhöhte Kundenübernahmen stark beschränkt. Die Preise haben bei allen Sorten beträchtlich angezogen. Das Angebot von inländischer Ware blieb aber gering und die Umsätze blieben sich in engen Grenzen. Der Weltmarkt hat sich noch nicht gebessert. An der Stuttgarter Landesproduktionsbörse blieben die auf 2000 mit 7,75 beim 4. und 5. pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktionsbörse notierten Weizen 278 (plus 15), Roggen 230 (plus 11), Wintergerste 198 (plus 9), Sommergerste 270 (plus 15), Hafer 194 (plus 3) Markt in der Tonne und Mehl 26,25 (plus 2,50) Markt pro Doppelzentner. Warenmarkt. Auf den Warenmärkten macht sich schon die kommende Wirtschaftskrise bemerkbar. In der Schuhindustrie hält die Besserung an der Beschäftigungsfrage hat zugenommen. Befriedigend ist die Lage in der Textilindustrie. Der Geschäftsgang in der Lebensmittel- und Genussmittelindustrie ist ebenfalls gut.

Lesen Sie

unser Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“, überzeugen Sie sich von der Vielseitigkeit des darin Gebotenen und bestellen Sie diese. — Alle Agenten und Aussträger sowie die Geschäftsstelle nehmen fortgesetzt Bestellungen entgegen.

Märkte

Sulz a. N., 21. Oktober. Dem heutigen Vieh- und Schweinemarkt wurden zugeführt 315 Stück Rindvieh, 265 Stück Milchschweine und 9 Käufer. Erlöse wurden für halbjährige Küder 200-250, 1-jährige Küder 300-350, trächtige Kalbinnen 400-600, Wurfschweine 2-300, Milchschweine 400-550 A pro Stück; für Ochsen pro Paar 1400-1600, für Stiere 900-1100 A. Milchschweine galten pro Paar 30-58 A, Käufer 80 bis 85 A. Ein großer Teil der Milchschweine blieb unverkauft. Der Handel war im allgemeinen etwas schleppend. Obgleich schon in der Frühe bei niedriger Temperatur unruhiges Regenerwetter, teilweise mit Schneeflocken untermischt, einsetzte, war der Besuch des Marktes doch ein ziemlich guter.

Börsen

Berliner Börse vom 22. Okt. Die Spekulation setzte sich heute bereits anfangs und im Verlauf in erheblichem Maße, annehmend im Zusammenhang mit den Ausfahrungen des Reichsbankvorstandes Dr. Schacht über die allmähliche Aufnahme von Auslandskredit ab. Infolgedessen trat bei den Anleihe der von Auslands- und von inländischen Renten vorliegenden großen Kaufaufträge in Schickfabrik, Rakt, Barben- und einzelnen Montanwerten nicht in Erscheinung. Die Kurse ließen mit wenig Ausnahmen nur durchschichtlichen Erhöhungen von 1-2 Prozent ein. Der Kurshand konnte sich später um 1-2 Prozent, vereinzelt auch mehr. Die Stimmung wurde ansehnlich bei schwachen Kursen. Die Geldläufe waren unruhig, vielfach aber unterdrückt.

Getreide

Berliner Produktionsbörse vom 22. Okt. Weizen märk. 274-279, Roggen märk. 224-229, Gerste 220-270, Hafer 180-198, Ocker märk. 179 bis 195, Weizen loco Berlin 197-202, Weizenmehl 98,50-102,50, Roggenmehl 82,50-84, Weizenmehl 10,75-11, Roggenmehl 10,50-11, Bistritzgerbten 34-41, H. Speiseerbsen 31-32, Futtererbsen 21-24, Tendenz: fest.

Wein

Wahl, 22. Okt. (Weinlese). Der Herbst hat am 19. Oktober begonnen. Auf der Gemarkung Bühl wird mit einem Drittel, in der Gemeinde Mühlwieser mit einem halben Herbst geerntet. Im Böhlerthal werden höchstens 5000 Liter geerntet werden können, gegenüber 120-130 000 Liter in guten Jahren. Die Traubenernte in den Gemarkungen Altental, Oriental, Kemper, Sornholt und Steinbach ist bedeutend größer; aber auch dort haben die mildereren und niedrigeren Temperaturen der ungenügenden Witterung gelitten. Man rechnet für das Oberrheinertal mit einem Preis von über 200 Mark.

Rentens

Karl Dittmann, jr. Kolonialwarenhändler in Rürtingen. Frau Friederike Wilmann, Kolonialwarengeschäft in Rorb.

Geschäftsaussicht

Wilhelm Volkmann, Kaufmann, Inh. der Fa. Volkmann und Cie., Zigarrengroßhandlung in Stuttgart

Beste Nachrichten.

Zur Frage der Mandatsgebiete auf der britischen Reichskonferenz

London, 22. Okt. Heute abend ist ein ausführlicher Bericht über die auf der gestrigen Sitzung gehaltenen Reden veröffentlicht worden. Aus dem Bericht geht hervor, daß der Premierminister von Australien, Bruce, zum Mandat Australiens über Neuguinea u. a. ausführte, es sei vital für Australien, daß das Gebiet von Neuguinea in irgendeiner Weise von Australien gehalten wird und daß es unter keinen Umständen je wieder in die Hände einer fremden Macht gelangt mit der Möglichkeit, daß dort Befestigungen errichtet werden und daß es als Basis benutzt wird, wozu aus die Operationen gegen Australien geführt werden können. Bruce bemerkte weiter, die Mandatskommission habe vor kurzem einen Fragebogen veröffentlicht, der, so viel er wisse, 118 Fragen umfasse, die die eigentlich notwendigen Funktionen der Mandatskommission überschritten. Der Premierminister von Südafrika teilte mit, daß sich in Südwestafrika etwa 9-10 Tausend Deutsche befinden, Männer, Frauen und Kinder.

Gewitterstürmen in Panama

Balboa (Panama), 22. Okt. Heftige Gewitter richteten im Innern des Landes an der Ernte beträchtlichen Schaden an.

„Hammer“-Fritsch zu vier Monaten Gefängnis verurteilt Berlin, 23. Okt. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Hamburg berichtet, wurde heute in dem Prozeß Warburg-Fritsch von der Strafkammer des Landgerichts das Urteil gegen den deutschösterreichischen Agitator Fritsch, den Herausgeber des „Hammer“, gefällt. Es lautet auf 4 Monate Gefängnis wegen fortgesetzter übler Nachrede. Die Beleidigung wird, wie es in der Urteilsbegründung heißt, besonders in zwei Artikeln des „Hammer“ erblickt, in denen es heißt, Warburg habe sich im Kriege ungewöhnlich bereichert. Seine und der Juden Interessen habe er denen Deutschlands vorangestellt. Auch wird ihm der Vorwurf des Landesverrats gemacht.

Groß angelegter Turfswindel

Berlin, 23. Okt. Einem großen Turfswindel ist, in „Lokalanzeiger“, die Essener Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Der Bergwerksangehörige Eger hatte in Altessen ein Konsortium gebildet, das sich aus Geschäftsleuten, Handwerkern und Turffreunden zusammensetzte, die ihn mit Geld unterstützten. Eger hat diese Geldgeber im ganzen um 188 000 Mark betrogen.

Zur Unterredung Briands mit Hösch

Paris, 23. Okt. Nach Havas wurde bei der heutigen Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter von Hösch und Briand das gesamte Problem der deutsch-französischen Annäherung behandelt. Für den Augenblick seien für die Annahme der von gewissen Zeitungen betreffend das Saargebiet und die Mobilisierung eines Teiles der deutschen Eisenbahnobligationen vorgeschlagenen Lösung Schwierigkeiten praktischer Art vorhanden. Indessen könne ein gemeinsamer guter Wille der Sache des Friedens dienen, indem er den Status quo in Europa konsolidiere und die Lösung der wirtschaftlichen und finanziellen Probleme beider Länder beschleunige.

Zu der Havasmeldung über Beschlüsse der Botschafterkonferenz

Berlin, 22. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, hat sich ergeben, daß die Darstellung der Agentur Havas über die Beschlüsse der Mittwochssitzung der Botschafterkonferenz dem tatsächlichen Ergebnis der Sitzung nicht entspricht. Die Stellungnahme der Botschafterkonferenz zu den aufgeworfenen Fragen der militärischen Abrüstung Deutschlands sei falsch wiedergegeben. In Berlin werde keine neue Note der Botschafterkonferenz erwartet. Es sei vielmehr anzunehmen, daß der deutsche Botschafter in Paris, von Hösch, über das Ergebnis der Beratungen der Botschafterkonferenz informiert wird.

London, 22. Okt. Zu der Meldung, daß die Botschafterkonferenz sich dahin schlüssig geworden sei, daß die deutsche Entwaffnung noch nicht so vollständig sei, daß die Ueberwachung derselben dem Völkerbund übertragen werden könnte, erfährt Reuter, daß diese Frage von der Botschafterkonferenz überhaupt nicht erörtert worden ist. Die Konferenz beschäftigte sich u. a. mit verschiedenen auf die deutsche Entwaffnung bezüglichen laufenden Angelegenheiten, wegen deren sie mit der deutschen Regierung noch einen Schriftwechsel unterhält. Es wird nochmals erklärt, daß der in der Mitteilung angegebene Schritt nicht einmal in Betracht gezogen worden ist.

Erdstöße in Kalifornien

San Francisco, 22. Okt. Heute vormittag wurden hier drei heftige Erdstöße wahrgenommen. Der erste um 4,36 Uhr dauerte 20 Sekunden, der zweite um 5,36 Uhr 15 Sekunden, der dritte um 6,42 Uhr nur wenige Sekunden. Der Sachschaden ist bedeutend.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut

Ohne langes Zurichten

erhalten Sie feine Suppen und Maggi's Suppenwürfel. Viele Sorten z. B. Gemüsebrühe, Erbsen, Blumenkohl, Reis, Königin, Cäcilienbrühe, Reis mit Tomaten, Grünkern, Erbsen mit Speck und viele andere. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Herrenhosen advertisement with list of prices and Paul Rünckle, am Markt 61w.

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft eingetr. Genossenschaft m. b. H. Malz-Reime, Zucker Schnitzel, Torf-Melasse advertisement.

Aecht Franck Kaffee- und Bohnenmühle advertisement with image of the mill.

**Durch große Auswahl
und niedrige Preisstellung
biete ich Jedermann Vorteile**

in meinen neuen **Damen-Mänteln** für Herbst und Winter
„ **Strickjacken, Westen, Pullovern,**
„ **Kübler's geftr. Kinder-Kleidung**
Jacken u. Zefyrwolle, Strumpfwolle
Strümpfen und Socken
Herrenwäsche - Kravatten - Selbstbindern
„van Hensen“ **Kragen, halbsteif, elegant und bequem**

Gustav Wucherer, Altensteig



Näh-Maschinen

in erstklassiger Ausführung
empfiehlt
in schöner Auswahl

Paul Schaupp

Schlosserei und Maschinenhandlung.

Für die kommende Bedarfszeit empfehle ich
in großer Auswahl

Kupfer-Bettflaschen

verschiedene Größen, selbstgemachte,
mit und ohne Becher.

Ferner bringe ich mein großes Lager:

transportable kupf. Waschkessel

„ „ **Kippkessel**

(komplett feuerfest ausgemauert)
sowie

Kupferwaren aller Art

In empfehlende Erinnerung
zu billigsten Preisen

**Paul Frey, Kupfer-
schmied, Altensteig**

Bett-Barchente

in vielen Farben und erprobten Qualitäten

Bett-Federn

in großer Auswahl

Einzelne Bettstücke und ganze Betten
können in kurzer Zeit fertiggestellt werden.

Damast:—: Bettzeug:—: Bettzög

Leintuchstoffe:—: Kissenbezugsstoffe

in überaus großer Auswahl

Paul Räuhele, am Markt, Calw.

Die Sprechstunde

von

Dr. Sigel, Ebhausen

fällt am Dienstag,
den 26. Oktober aus,

am Mittwoch, den 27. Oktober,
findet sie abends 7 Uhr statt,

dann wieder 11—1 Uhr.

**Farben, Lacke
Polituren
Mattierungen
Holzbeizen**

für alle Zweige der Möbelfabrikation.

**Chemikalien
und Hilfsmittel
für Handwerk und Industrie**

empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie

Fritz Schlumberger, Altensteig
gegenüber Gr. Baum Tel. Nr. 60

Auto-Fahrten

Zur Kenntnisnahme der Einwohnerschaft
von hier und Umgebung, daß ich bei jeder
Hochzeit, Beerdigungen oder sonstigen An-
lässen mein Auto zur Verfügung stelle. Bei
genügender Beteiligung billigste Berechnung.

B. Hesse, Altensteig.

Vorabmeldungen jeweils erwünscht.

Empfehle mein reichsortiertes Lager in:

Winter-Schuh-Waren

aller Art, sowie sonstige Lederwaren

wie Reitstiefel, Schaff-
Stiefel und Gamaschen
bei billigst gestelltem Preis

Aug. Seeger, Schuh-Geschäft

Altensteig :: Telefon 63.

Drucksachen

jeder Art, liefert schnell

B. Metz'sche Buchdruckerei Altensteig.

**Kländer's Marschkäse
Perle von Holstein**
1/2 fett Eistform in Staniol,
9 Pfd. 6.75, Porto Nachn. 1.4
Rote Kugelhäse
9 Pfd. 4.75, Porto Nachn. 1 Mt.
Holsteinische Käsefabrik
Kländer und Co., Norderf.

Kirchl. Nachrichten.
21. S. n. Dr., 24. Oktober,
Vormittags - Gottesdienst
um 1/2 10 Uhr Predigt
über Hebräer 13, 7—9:
Ein köstlich Ding,
Lied 107, 48.

Nachher Kindergottesdienst
Nachm. 1/2 2 Uhr Christen-
lehre mit den Söhnen.
Abends 8 Uhr Vortrag
von Pfarrer Hermann-
Götteltingen im Gemeinde-
haus: „Was ist dir die
Bibel?“

Am Mittwoch Abend fällt
die Bib. Stunde aus.

Am Donnerstag Abend
8 Uhr Vortrag von Pf.
Reppel - Spielberg im
Gemeindehaus: „Das Erb-
re der Väter im Gesangbuch“.

Altensteig.

Dele

für

**Motoren
Boden
Maschinen
Zentrifugen
Nähmaschinen**

ferner

**Türkenbeize
Bodenwische
Leder- und
Wagenfett**

in bester Qualität empfiehlt
billigst

Karl Rohler junior.



Samstag, den 23. Oktober,
von abends 6 Uhr an

Reheffen mit Spähle

bei gutem Meuem

Hierzu ladet höfl. ein

Bäcker z. Bahnhof, Altensteig.

Große Auswahl in Damen-, Mädchen- und Kinder-Mänteln

Hauptpreislagen für Damen-Mäntel Mk. 10.—, 13.50, 16.—, 18.—, 20.—, 26.—, 33.—, 38.—, 46.— usw.

Kinder-Mäntel in großer Auswahl von Mk. 6.— an

Fertige Kleider für Damen, Mädchen und Kinder billigst

Steter Eingang von Neuheiten.

Zwanglose Besichtigung gerne gestattet.

Reinhold Hayer, Altensteig.